

## SERO-Annahmestelle Potsdam-Waldstadt II

Irgendjemand schrieb einmal, die SERO-Annahmestellen in der DDR hätten den Scharm von Rinderoffenställen gehabt. Die Abkürzung SERO stand für VEB Kombinat Sekundär-Rohstoffeffassung. Das SERO-System existierte seit den 1960er Jahren und jedes Stadtviertel hatte seinen Altstoffhändler - insgesamt gab es 1200 Annahmestellen in der DDR. Diese wurden erstaunlich oft von privaten Kleinunternehmern betrieben, die mit monatlich rund 1000 Mark netto auch gut daran verdienten.

Mit dem Sprüchlein „Liebe Leute, geb'n Se mir: Flaschen, Gläser, Altpapier“ zogen in der DDR Kinder von Tür zu Tür und sammelten Verwertbares. So konnte man gut sein Taschengeld aufbessern, denn für Zeitungen gab es 30 Pf, für Alttextilen sogar 50 Pf pro Kilo. Auch Schnapsflaschen und Gläser standen mit 20 Pf bzw. 30 Pf hoch im Kurs und für Spraydosen gab es immerhin noch 10 Pf pro Stück. Das Sammeln von Altstoffen wurde besonders in den Schulen von der Pionierorganisation als politisches Mittel und Erziehungsinstrument eingesetzt. Es stand jahrzehntelang unter dem Motto „Solidarität mit den Völkern der Welt“. Am Ende eines Schuljahres wurden die besten Sammler geehrt - dies waren nicht selten Schüler aus Großfamilien oder mit vieltrinkenden Eltern.

Mit der DDR verschwanden 1990 auch die SERO-Annahmestellen und der Einstieg in die Wegwerf-Gesellschaft begann. Die Potsdamer Annahmestelle in der Waldstadt II hatte Glück, hier wurde im Februar 2007 die erste öffentliche Kletterhalle der Stadt eingerichtet - offen für alle, nur nicht für Rinder.



Text und Foto: R. Zimmer

SPUREN  
SUCHE  
I M A L L T A G

Öffentliche Gebäude

Spur des Monats 05/08